

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 27.

Neuenbürg, Sonntag den 18. Februar

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 15paltige Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

Revier Calmbach.

### Stangen-Verkauf.

Am Dienstag den 27. Februar vormittags 11 1/2 Uhr im Gasthof zur Sonne in Calmbach aus Schlägen und Durchforstungen nachstehender Distrikte: II. Hengstberg, Abt. 2, III. Reistern, Abt. 2, 6, 9, 10 u. 12, IV. Heimenhardt, Abt. 10, 11, 12, 13, 14, 15 und 16: auf 660 St. Werkstangen I. bis IV. Kl., 1240 Hopfenstangen I. bis V. Kl. und 530 St. Reistangen III. bis V. Kl.

Revier Hirsau.

### Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 27. Februar nachmittags 3 Uhr im „Hirsch“ in Oberreichenbach aus Weidenhardt, Abt. Hgelsloch, Roggengarten, Obere Wardenhalde: 2 Km. Nadelholz-Scheiter, 68 dlo. Brägel und Anbruch. Aus Fünfterbrunne und Rundweg wiederholt: 77 Km. buchene Brägel. Nachmittags 3 1/2 Uhr aus Obere Wardenhalde, Hgelsloch, Neue Badstraße und Jägerhütte: 7070 St. Nadelholz-Wellen in Flächenlofen geschägt.

Revier Altensteig.

### Nadelstammholz-Verkauf.

Dienstag den 27. Februar vormittags 11 Uhr in der „Traube“ in Altensteig aus Staatswald Buhler Abt. 6, Neuenbann Abt. 7, Konnenwald Abt. 1 und 11, Eichhalde Abt. 6: Langholz, normal, Fm.: 144 I., 209 II., 197 III., 239 IV., 93 V. Kl. Langholz, Auschuß, Fm.: 228 I., 224 II., 135 III., 109 IV., 15 V. Kl. Sägholz, normal, Fm.: 14 I., 10 II., 8 III. Kl. Sägholz, Auschuß, Fm.: 34 I., 17 II., 13 III. Kl.

Gemeinde Grunbach.

Der auf Montag den 19. d. M. ausgeschriebene

### Holz-Verkauf

findet mit Rücksicht auf andere Holzverkäufe erst am

Mittwoch den 21. d. M. mittags 1 Uhr

statt.

Den 15. Februar 1894.

Schultheißenamt.  
Emendörfer.

## Gemeinde Langenbrand.

### Holz-Verkauf.

Am Samstag den 24. Februar d. J. (Matthiasfeiertag) vormittags von 11 Uhr an verkauft die hiesige Gemeinde auf hiesigem Rathaus aus den Distrikten Hausader, Brennerhalde, Thurmwald, Hirschbühl, Hundsthal, Haschen, Berg, Sandwäsen, Eulenloch und Brennerberg: 225 St. Langholz III. u. IV. Kl. mit 140,91 Fm., 3 „ Sägholz II. u. III. Kl. mit 1,16 Fm., 430 „ Bau- und Gerüststangen mit 87,87 Fm., 30 St. Werkstangen III u. IV. Kl., 330 „ Hopfenstangen II. u. III. Kl., 900 „ Reistangen II.—IV. Kl., 10 Km. Scheiter und 107 Km. Nadelholz-Brägel. Bau- und Gerüststangen zur Holzfabrikation sich eignend. Den 16. Februar 1894. Gemeinderat.

Reichenbach.

### Lang- u. Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 22. d. Mts. mittags 1 Uhr verkauft die Gemeinde aus ihrem Gemeindefeld Reichenhardt: 520 St. Langholz mit 266,91 Fm., darunter sind 185 Stück Rottföhen, 62 St. Baustangen mit 11,20 Fm., 133 Km. gemischtes Brennholz, wozu Käufer eingeladen sind. Den 16. Februar 1894. Gemeinderat.

## Privat-Anzeigen.

### Kaufmann. Lehrstelle offen!

Bei Unterzeichnetem wird auf kommende Ostern unter sehr günstigen Bedingungen eine Lehrstelle frei. (Kost und Logis im Hause.) Offerte erbittet Gustav Krayl, Pforzheim, Colonial- und Kleinfleischwarenhandlung.

Herrenalb.

Der Verkauf von 10 Betten findet nicht statt. Gerichtsvollzieher.

Freiburgerlose 3 Mk.

Reutlingerlose 2 Mk.

Landenbacherlose 1 Mk.

Hauptgewinne 50000, 25000, 15000. Anteile an 100 Reutlinger M. 2.40 versendet

H. Lang, Markstr. 13, Stuttgart.

### Formulare

jeder Art

für Behörden und Private hält vorrätig Chr. Meß.

Suche konfirm. Sohn achtbarer Eltern als

### Lehrling

in mein Contor. Volksschulbildung genügt. Gelegenheit zu gründlicher kaufmännischer Bildung. Offerten, selbst geschrieben, nebst Schulzeugnis erbitte direkt an m. Adresse August Gersner, Ringlobril, Pforzheim. Ferner suche e. Goldarbeiter-Lehrling.



In Apotheken & Drogerien.

### Neu! „Orphonion“ Neu!

Patentiert in allen Ländern. Neuestes Musikwerk, übertrifft alle ähnlichen bisher erschienenen Instrumente! Wundervoller Klang. Richtige Schweizer Spielart. Spielt sofort 1000 etc. Tänze, Lieder, Opern etc. Hoch-elegantes schwarzes Gehäuse mit Kunstmalerei, Unzerbrechliche Metallnotenscheiben. Leicht transportabel. Preis in elegantem Kasten mit Notenscheiben und Verpackung nur 12 Mk. per Nachnahme oder Einsendung. G. Neumann, Berlin W. 57 Kirchbachstrasse 13.

Montag, vormittag 11 Uhr wird auf dem Bahnhof Neuenbürg 140 Str. Hen versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

### Verein für Bienenzucht.

Infolge des Beschlusses vom vorigen Jahr erbietet sich der Verein, den Ankauf von Bienen u. Königinnen zu vermitteln. An den Transportkosten bezahlt die Vereinskasse 1 M. Diejenigen Mitglieder, welche sich an einem gemeinschaftlichen Bezug von Honiggläsern beteiligen wollen, werden gebeten, dem Kassier ihren Bedarf mitzuteilen und ob sie gewöhnliche Gläser oder solche mit Schraubverschluss wünschen.

Niederländisch Amerikanische

### Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königliche Postdampfer nach

New-York über

Rotterdam.

Mittwochs und Samstags.

Nähere Auskunft erteilt:

die Verwaltung in Rotterdam,

die General-Agenten:

H. Anselm & Co., Stuttgart Langer & Weber, Heilbronn sowie die Agenten:

W. G. Blaich, Neuenbürg Fr. Bizer,



Abgeordneter Weiß (freisinnige Volkspartei) sein, welcher selbst Volksschullehrer in Nürnberg ist. Er vertritt den bayerischen Wahlkreis Erlangen.

Nach den Erklärungen, welche der Staatssekretär Dr. v. Bötticher im Reichstag abgegeben hat, wird voraussichtlich die durch die letztere Gewerbeordnungs-Novelle angeordnete Sonntagsruhe für Industrie u. Handel am 1. Januar 1895 in Kraft treten. Mit dieser Inkraftsetzung ist jedoch eine völlig gleiche Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen noch nicht verbürgt. Soweit Bundesrat und Verwaltungsbehörden Ausnahmen von der Sonntagsruhe für einzelne Berufe und Betriebe zulassen werden, ist es ja sicher, daß diese Bestimmungen jede zugelassene Arbeit so genau bezeichnen, daß ein Zweifel in dieser Beziehung nicht möglich sein wird. Anders verhält es sich mit den Ausnahmen, welche vom Gesetz selbst gewährt sind. Diese haben in eine allgemeine Form gekleidet werden müssen, und deshalb wird ihre Interpretation eine verschiedene sein. Namentlich dürfte daraus nicht der Kreis der Arbeiten feststehen, welche zur Verhütung des Verderbens von Rohstoffen oder des Mißlingens von Arbeitszeugnissen in den einzelnen Gewerbezweigen erforderlich sind. In industriellen Kreisen hatte man deshalb vielfach gewünscht, daß der Bundesrat auch authentische Erklärungen über die unter die gesetzlich festgestellten Ausnahmen fallenden Arbeiten abgäbe. Jedoch ist der Bundesrat hierzu nicht kompetent. Die Gesetzesauslegung ist Sache der Gerichte, und diesen muß es in jedem einzelnen Falle überlassen bleiben, zu entscheiden, ob eine Arbeit unter diese Ausnahmen fällt oder nicht. Es ist ja nicht anzunehmen, daß über die hauptsächlichsten hier in Betracht kommenden Arbeiten Meinungsverschiedenheiten entstehen werden, immerhin ist es wahrscheinlich, daß in dem einen oder anderen Falle die Gerichte werden zur Entscheidung angerufen werden müssen. Hier werden also erst die gerichtlichen Urteile eine gleichmäßige Anwendung des Gesetzes verbürgen.

In seinem diesjährigen Fastenhirtenbrief stellt der Erzbischof von Köln bemerkenswerte Betrachtungen über die Wirkungen der neuen gesetzlichen Regelung der Sonntagsruhe an. Es heißt darin: „Die Gesetzgebung in unserem Vaterlande hat die Sonntagsruhe für das Geschäftsleben geregelt. Hiermit ist eine erfreuliche Unterlage für die Heiligung des Sonntags gegeben. Es hat sich aber zu meiner großen Betrübnis gezeigt, daß die gesetzliche Sonntagsruhe häufig nicht zu einer vermehrten Erfüllung der religiösen Pflichten benützt, sondern vielfach zu einer gesteigerten Befriedigung unregelter, selbst maßloser Vergnügungssucht mißbraucht wird. Da nämlich der eingestellte Geschäftsbetrieb während der Ruhestunden an den Sonntagen die Anwesenheit der Lehrlinge, Gehilfen, Gesellen und sonstigen Bediensteten im Hause ihrer Herrschaft nicht erfordert, so wandern viele derselben in vollständiger Verkennung der Pflicht der Sonntagsheiligung in Restaurationen, Wirtschaften und Vergnügungsorte und suchen dort während des größten Teiles des Sonntages ihre Unterhaltung. Vereine der verschiedensten Art, namentlich jugendlicher Genossen, welche unter beliebigen Namen tatsächlich keinen andern Zweck als den des Vergnügens verfolgen, errichten Festlichkeiten über Festlichkeiten und legen nicht selten deren Anfang auf die Morgenstunden des Sonntags, um den ganzen Tag in Genuß und Lustbarkeiten zuzubringen. Weiterhin strömen Scharen Vergnügungssüchtiger zu den Bahnhöfen, wo das Drängen und Wogen an Sonntagen keineswegs das Bild eines christlich gesinnten und gesammelten Volks wiedergibt. Außerordentlich zu beklagen ist, daß auch Personen weiblichen Geschlechts die ihnen durch die Sonntagsruhe gewordene Freiheit im Geschäftsbetrieb dazu benutzen, an den genannten Vereinstaglichkeiten, Ausflügen und Lustbarkeiten ohne Schutz und Beaufsichtigung, nicht selten mit Hintanziehung weiblicher Sitte und Bescheidenheit, teilzunehmen. Das sind höchst betrübende Mißbräuche und begleitet von zahlreichen schlimmen Folgen. Die Unschuld der Jugend geht dabei sehr oft zu Grunde. Ein unglaublicher Leicht-

sinn, der sich zur vollständigen Sorglosigkeit in betreff der für die Woche erforderlichen Lebensmitteln steigert, verleitet zu maßlosen Ausgaben. Arbeitslust und Arbeitsfreudigkeit gehen verloren. Nach dem in zügelloser Vergnügungssucht verbrachten Sonntag fühlt man sich zu Beginn der Woche fast unfähig zur Arbeit. Und wie sehr wird dadurch das Familienleben geschädigt!“ — Was aber für den Sprengel des Erzbischofs von Köln, das dürfte mit geringen Unterschieden für sämtliche Teile Deutschlands gelten, auch wenn man der frühlichen Leichtgläubigkeit der Rheinländer immerhin einiges nachsehen darf. Wer etwa gemeint hat, daß die Einstellung des Geschäftsbetriebs an den Sonntagen einen gesteigerten Kirchenbesuch zur Folge haben würde, hat dabei die Rechnung nicht nur ohne „die Birne“, sondern auch ohne „den Wirt“ gemacht, als welchen das Bedürfnis eines frühlichen Sichgehenlassens, als Gegengewicht gegen die strengen Anforderungen des Berufslebens, sich geltend macht. Wer in Deutschland englische Sonntage einführen will, muß zuerst für englische Wochentage sorgen; mit dem englischen Sonntag allein ist in Deutschland nichts anzufangen, am Rhein so wenig wie an der Spree oder der Elbe und der Weichsel. Daß der Unterschied des Nationalcharakters dabei noch erheblich in das Gewicht fällt, sollte man gleichfalls nicht übersehen.

**Berneuchen, 14. Febr.** Außer abgedeckten und sonst beschädigten Dächern wurden riesige Pappeln entwurzelt und in dem Forst sind über 1200 Bäume umgebrochen worden. — In Papiß brach der Sturm eine Pappel, die 9 m Stammumfang besaß, und die als einer der stärksten Bäume des Spreewaldes galt, um. Der Riesenbaum zerbrach in zwei Hälften und zwei Schuppen.

**Köln, 15. Febr.** In der am 12. ds. abgehaltenen Monatsversammlung des Kölner Bezirksvereins deutscher Ingenieure erklärte Ingenieur Arndt aus Aachen die von ihm erfundene Rauchgaswaage, „Dekonometer“ genannt. Mittels dieser einfach gebauten und leicht zu bedienenden Waage kann bei dem Betrieb von Dampfesseln und anderen Feuerungen der Heizwert u. s. w. fortwährend nachgesehen, ob die Feuerung gleichmäßig und sparsam ist und kann ein aufmerksamer Heizwert bei fortwährender Beobachtung der Waage und dementsprechender Behandlung der Feuerungen ganz nennenswerte Ersparnisse an Kohlen erzielen.

**Wiesbaden, 15. Febr.** Nach dem Wiesbadener Tagbl. ist der Gesamtbetrieb der fiskalischen Mineralbunnen zu Nieder-Selters, Jachingen und Weillau auf 28 Jahre an Friedr. Siemens in Dresden gegen einen Pachtzins von 300 000 M und einen veränderlichen Zuschlag verpachtet worden.

**Karlsruhe, 15. Febr.** Der Bericht der Budgetkommission der Kammer beantragt die Bewilligung der Mittel zum Bau einer festen Brücke zwischen Strassburg und Rehl.

**Karlsruhe, 16. Febr.** Am Mittwoch abend gingen nach 8 Uhr einige Mädchen im Alter von 15 bis 16 Jahren, aus dem Nähunterricht heimkehrend, die Kaiserstraße entlang, als ein Herr mit den Worten: „Eben wurde in der Schützenstraße einem Mädchen der Zopf abgeschnitten“ auf dieselben zutrat. Im gleichen Moment schnitt er einem vor ihm stehenden Mädchen namens Hummel einen Zopf ab. Ein anderes Mädchen namens Zopf gewahrte dies und schrie sofort laut: „Der Zopfabsteher, da ist der Zopfabsteher!“ Der Mann sprang sogleich davon und die Zopf schreiend hinter ihm her. Auf dem Marktplatz lief er einem Schutzmann in die Hände, der ihn verhaftete und in das Rathaus verbrachte. Im Besitze des Zopfabsteher, der jede Auskunft über seine Person verweigerte, befand sich eine lange Schere.

**Mannheim, 16. Febr.** In dem nahen Schriesheim brannte vergangene Nacht die bekannte Malzfabrik H. Kling völlig nieder. Der Schaden ist sehr groß.

**Aus dem Kreise Altkirch, 14. Febr.** Die Viehpreise sind in unserem Kreise seit verflorenem Herbst fast um das Doppelte gestiegen; die Landwirte, welche jetzt ihren Bedarf an

Jugochsen für die Frühjahrseinstellung der Acker decken müssen, zahlten für das Paar 1000 bis 1200 Franken. Die Fleischpreise sind gegenwärtig ebenfalls sehr hoch; man zahlt für Rindfleisch 64 J das Pfund, während es in französischen Grenzortschaften 32 und 40 J kostet. Die deutschen Grenzbevölkerung sieht man täglich scharenweise hinüberziehen, um dort ihren Fleischbedarf zu entnehmen, da bis zu 4 Pfund zollfrei eingeführt werden dürfen.

Der nächste kritische Tag 1. Ordnung, nach Falb, ist der 20. Februar, und da er der dritstärkste im Jahre ist, so erwarten wir das Maximum der Niederschläge schon etwa am 17. und ein sekundäres um den 21. Am den 22. aber dürfte größerer Schneefall eintreten. Am den 27. steht eine Steigerung der Temperatur in Aussicht. — Die nächste Ursache der jüngsten ganz außergewöhnlichen Stürme liegt in einer Reihe von tiefen, im hohen Norden auftauchenden Depressionen, welcher wir einer außergewöhnlich hohen Temperatur des Golfstromes zuschreiben, mit welcher letzteren auch der ungewöhnlich milde Winter dieses Jahres zusammenzuhängen scheint.

#### Württemberg.

Anlässlich der Reichstagsverhandlungen ist auch das württembergische Post- u. Telegraphenwesen in die Debatte gezogen worden, wobei seitens des Generalpostmeisters v. Stephan ein etwas abfälliges Urteil über unser württemb. Post- und Telegraphenwesen ausgesprochen wurde. Obgleich auch wir mit der jüngst beschlossenen Verteuerung des Brief- und Paketpostens im Bezirks- und sogar 10 Kilometerverkehr keineswegs einverstanden sind, so darf doch andererseits nicht unerwähnt bleiben, daß die württ. Postverwaltung dank der Initiative unseres Ministerpräsidenten eine ganze Reihe von Einrichtungen getroffen hat, um die uns Deute draußen im Reich zu beneiden alle Ursache haben. Zunächst erhebt man bei uns weder bei Auslieferung von Postanweisungsgeldern noch von Paketen eine Zustellungsgebühr wie im Reich, sondern kostet bei uns das Jahresabonnement auf den Ortstelephonverkehr nur 100 statt 150 M im Reich, der Fernsprechverkehr für 5 Minuten nur 50 J statt 1 M für 3 Minuten im Reich. Wenn Herr von Stephan gesagt hat, in Preußen sei das Telephonwesen weiter ausgebildet, als in Württemberg, so hat er damit eine tatsächliche Unwahrheit behauptet. Die Städte Stuttgart, Ulm, Heilbronn u. s. w. haben im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl weit mehr Telephon Teilnehmer als Berlin und andere große Städte im Reich. Weiterhin fungieren auch unsere Telephonleitungen besser als diejenigen im Reich; in Württemberg allein ist es möglich, gleichzeitig mehrere Telephon Teilnehmer an demselben Orte anzurufen, bei dem Verkehr nach auswärtigen Orten gegen die ermäßigte Gebühr von 20 J für jede weitere Adresse. Bei den Reichstelephonämtern ist das gar nicht möglich, weil sie die nötigen Einrichtungen dazu nicht haben.

#### Von den Geld- und Warenbörsen.

**Stuttgart, 15. Febr.** Unter dem Einfluß des künftigen Geldstandes und der günstigen Ausichten auf Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrags durch den Reichstag verkehrten die Geldbörsen in der abgelaufenen Woche durchgängig in freier Haltung, welche auf dem Rentenmarkt überdies noch durch die beträchtliche Kurssteigerung der Italiener begünstigt wurde. Von Eisenbahnaktien gewannen österr. Staatsbahnen 3/4, Gotthardaktien 3/4, während Lombarden unverändert blieben. Von Banken gewannen österr. Kreditaktien über 2, Disk. Kom. über 1 1/2, Berliner Handels- und Bank 3/4, Darmstädter Bank nahezu 2, deutsche Bank 3/4, Köln-Rottweiler Pulverfabrikaktien verloren 1/4, dagegen profitierten Bochumer Gußstahl 3, Dortmunder Union über 2 1/2, Laurahütte 2, Gelsenkirchener 2 1/2, und Harpener 3 1/2. Reichsanleihe und die übrigen deutschen Fonds waren sehr fest und teilweise um Bruchteile gebessert. Italiener stiegen von 75.20 auf 77.40, ungar. und österr. Renten blieben fest bei ziemlich unveränderten Kursen ebenso Russen, russische Banknoten stiegen von 219.30 auf 219.50. Der Privatdiskont ging in Berlin von 1 1/4 auf 1 1/2, zurüd. — Die Getreidemärkte verhielten sich in der trüben und lustlosen Haltung der Vormochen. Weizen pr. Mai fiel in Berlin von 145.50 auf 144 und per Juli von 147.50 auf 146. Roggen pr. Mai blieb unverändert auf 128.20 und fiel pr. Juli von 129.70 auf 129.20 Hafer pr. Mai stieg von 135.70 auf 136 und pr. Juli von 135.50 gleichfalls auf 136. Die Mehl-

preise blieben unverändert, die Reispreise in Wien stiegen von 5 fl. 15 auf 5 fl. 22. — Auch die Baumwollmärkte verkehrten in recht ruhiger Haltung; doch konnten sich die Preise im allgemeinen ziemlich gut behaupten. Die Terminpreise für amer. Sorten sind gegen den Schluß der Vorwoche um 1—2 Points niedriger. — Auf den Zuckermärkten war das Geschäft zwar stetig, doch konnten sich die Preise wenigstens auf nahe Termine ziemlich gut behaupten für spätere Termine trat eine wesentliche Ermattung ein. — Auch die Kaffeemärkte haben eine wesentliche Milderung weder in den Geschäftsumsätzen noch in den Preisen zu verzeichnen.

#### Ausland.

Paris, 15. Febr. Der Kriegsminister, General Mercier, gab dem Heeresauschusse Aufklärung über die Organisation der Wehrkraft, namentlich über die Verteidigung der Ostgrenze und der Südgrenze. Obgleich Geheimhaltung der Beratung beschlossen worden war, teilen einzelne Blätter mit, der Kriegsminister hätte die Möglichkeit der Vermehrung der Effectivbestände durch Reduktion der Zahl der in Disposition zu verlegenden Mannschaften hervorgehoben. Der Eindruck der Ausführungen des Ministers ist durchweg ausgezeichnet gewesen. Das bedeutet nichts Geringeres, als eine ganz erhebliche Verstärkung der bereits unter den Waffen stehenden Truppen.

Paris, 15. Febr. Eine Rundmachung des Polizeipräsidenten teilt mit, daß die Entfaltung anderer Fahnen als die der nationalen oder Fahnen anderer Nationen an öffentlichen Orten strengt unterjagt sei.

New-York hat nicht so viel gelitten. Der Schnee liegt aber so hoch, wie nicht zuvor in diesem Winter. In Illinois, Iowa, Ohio und Michigan ist die Verheerung besonders groß. Chicago bekam die volle Gewalt des Orkans zu kosten. Er brauste daher mit einer Geschwindigkeit von 45 engl. Meilen die Stunde. Die Jüge aus dem Westen treffen sehr verspätet ein. Von einem schrecklichen Schneesturm ist Oklahoma heimgesucht worden. Es sind darin viele Menschen zu Grunde gegangen, weil eine große Anzahl der neuen Ansiedler noch in Zelten lebt. 20 Personen sollen erstorben sein. In Nord-Oklahoma ermordete ein Familienvater seine aus 6 Köpfen bestehende Familie und entlebte sich dann selbst. Der Mann hinterließ einen Bettel, worauf er erklärte, er habe Frau und Kindern den Hals abgeschnitten, um sie vor dem Tode durch Erfrieren zu bewahren. In ganz Kanada war das Schneegestöber von einem orkanartigen Sturm begleitet.

#### Telegramme an den Enghäler.

Kiel, 16. Febr. Auf dem neuen Panzerschiff „Brandenburg“ fand eine Dampfrohr-Explosion statt; es gab zahlreiche Tote und Verwundete. Einzelheiten fehlen noch.

Kiel, 16. Februar. Der Unfall auf „Brandenburg“ ist heute vormittag bei der Probefahrt vorgekommen. Nach amtlicher Mitteilung auf bis jetzt unaufgeklärte Weise. Das Hauptdampfrohr der Steuerbordmaschine ist geplatzt. Das Unglück ereignete sich hinter dem Stollergund, etwa drei Meilen von Bälk; als die Nachricht der Explosion hier gemeldet wurde, erhielt das Wachschiff „Pelikan“ Befehl, zur Hülfeleistung zur „Brandenburg“ abzugehen. An Bord des „Pelikan“ befand sich Prinz Heinrich. Um 4 Uhr begab sich Prinz Heinrich an Bord der „Brandenburg“. Sofort nach dem Unglück wurden alle Kräfte der Garnison auf einem Torpedoboot an Bord gebracht. Die Toten, deren Zahl 41 beträgt, sind bereits hierher geschafft. Die in der Totenliste aufgeführten Handwerker sind Arbeiter der kaiserlichen Werft. Es scheint sicher, daß die Zahl der Verwundeten, wovon inzwischen zwei gestorben sind, nicht mehr als 9 beträgt.

Karlsruhe, 16. Febr. Die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden erklärte sich für die Annahme des russischen

Handelsvertrags unter Beibehaltung der Goldwährung.

Saint Etienne, 16. Febr. Die Polizei entfernte heute früh Plakate, welche an verschiedenen Mauerecken angebracht waren und Drohungen gegen Beamte und Kapitalisten enthielten. — Wie aus den Aussagen der Mutter des Dynamitattentäters Emile Henry hervorgeht, hat sich letzterer in jüngster Zeit auch in Deutschland aufgehalten.

London, 16. Febr. Der Meldung einer Telegraphenagentur zufolge soll die Londoner Polizei hier eine anarchistische Verschwörung entdeckt haben, die als die gefährlichste aller revolutionären Verschwörungen bezeichnet wird, die bis jetzt in London ihr Hauptquartier hatten. Indessen seien die Verzweigungen der Verschwörung noch nicht vollständig bekannt. Die Pariser Polizei hat die hiesige benachrichtigt, daß unmittelbar nach der Explosion im „Café Terminus“ zwölf Anarchisten in verschiedenen Richtungen nach London geflohen seien. Die „Times“ spricht in einem Leitartikel ihre Verwunderung darüber aus, daß die Polizei nicht schon seit Wochen ihr Netz über die neue Gattung von „Unbesieglischen“ geworfen hat, die sich im genannten Klub zu versammeln pflegten. Das Publikum fragte sich, ob die Theorie der Freiheit auf dem britischen Boden für jedermann nicht übertrieben sei.

London, 16. Febr. Der in Greenwich getötete Mann war ein französischer Anarchist namens Martial Bourdin, der mit seinem Bruder hier in der Titchfieldstreet wohnte, wo beide als Schneider thätig waren. In seinen Taschen fand die Polizei Anweisungen in lateinischer Sprache zur Herstellung von Explosivstoffen. Aus den weiteren Papieren gehen seine Beziehungen zu ausländischen Anarchisten in London hervor. Bourdin kam vor 8 Jahren nach London. — Der Ort der Explosion liegt halbwegs auf dem Hügel, worauf sich die Greenwicher Sternwarte erhebt. Ganz zweifellos beabsichtigte Bourdin, die nahegelegene Sternwarte in die Luft zu sprengen. Er straukelte über Steine, womit der zur Sternwarte führende Weg eingefriedigt ist. Augenblicklich ist die blutbedeckte Stätte von Polizisten bewacht.

Helsingfors, 17. Febr. Die Zahl der Frauen und Kinder die auf der losgerissenen Scholle ungefähr 100 Werst vom Land sich befinden, wird auf 500 geschätzt. Die meisten sind Ingermannländer. Die Finnländer, welche die Gefahr bemerkten, retteten sich rechtzeitig. Die Küstenbevölkerung ist bedacht, den Unglücklichen Brot, Kleider und Holz zuzuführen, was in so fern mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, als das offene Meer zwischen der Küste und dem Eisfeld nachts zugefroren ist. Trotzdem hofft man die Unglücklichen zu retten.

London, 17. Febr. In dem Körper Bourdins wurde ein größeres Stück Eisen gefunden, das von der Bombe herrührte, welche Bourdin in der Tasche trug. Die Tasche war voll von Glassplintern und einer klebrigen Masse. Das Observatorium ist ganz unbeschädigt. Das Personal war abwesend. Bourdin konnte sich nach der Explosion noch 25 Meter weit fort-schleppen. Ein Finger der Leiche wurde in der Entfernung von 80 Metern aufgefunden.

#### Fermisches.

Berlin, 9. Febr. Wenn jemand frisch und gesund seinen hundertsten Geburtstag feiert und dabei sogar noch im Stande ist, diese Feier

bis nach 2 Uhr nachts auszudehnen und sein Tänzchen dabei mitzumachen, dann lohnt es sich wohl, davon Notiz zu nehmen. Solch eine Bevorzugte ist die in der Zionskirchstraße wohnende Frau Charlotte Brehmer. Der vor fünfzig Jahren verstorbene Vater des greisen Geburtstagskinds war ein Berliner, der seine Militärsjahre bei dem Leibregiment Nr. 8 in Frankfurt a. O. abgedient und dort seine Frau im Jahre 1816 geheiratet hatte. Zur Geburtstagsfeier hatten sich mit der rüstigen alten Dame deren gesamten Nachkommen, einige 70 Kinder, Enkel, Urenkel und Ururenkel, also Generationen bis ins fünfte Glied, am Donnerstag in Kellers Festsälen eingefunden, wobei dann das greise Geburtstagskind frühlich bis 2 1/2 Uhr früh im Kreise der Verwandten weilte und die Polonoise eröffnete. Frau Brehmer erhielt von der Kaiserin einen Glückwunsch sowie ein Angebinde von 100 M. Das 8. Leibregiment zu Frankfurt a. O. hatte der Witwe des ehemaligen Kameraden durch eine Abordnung die Glückwünsche des Regiments aussprechen lassen.

Hat sich ein Rechtsanwalt im Verhandlungstermin durch einen — ihm nicht von der Landesjustizverwaltung als Vertreter bestellten — Referendar vertreten lassen, so kann er nach einem Beschluß des Reichsgerichts, IV. Zivilsenats, vom 25. September 1893, die in der Rechtsanwaltsgebühren-Ordnung bestimmte Verhandlungsgebühr für diesen Termin nicht in Ansatz bringen, selbst wenn der Referendar schon zwei Jahre im Vorbereitungsdienste beschäftigt gewesen ist; dies gilt sowohl für die Vertretung im Anwaltsprozesse als auch für die Vertretung im Prozesse, für den ein Anwaltszwang nicht besteht.

Mit der Aufstellung von Automaten auf den Stadtbahnhöfen für Fahrkarten zweiter Wagenklasse ist begonnen worden. Hierbei kommen zwei Arten in Betracht, der eine Automat vermittelt den Verkauf gegen Einwurf eines Fünf- und Zehnspfennigstückes, der zweite gegen Einwurf von zwei Zehnspfennigstückes, worauf die Vorrichtung zugleich mit der Fahrkarte ein Fünfspfennigstück herausgibt.

Eine Riesen-Ratte ist gegenwärtig im Metzger in Brüssel zu zeigen in der Lage, das Untier mißt samt Schwanz 1 Meter, wiegt 4 Kilogramm und ist somit größer als eine ausgewachsene Katze. Der Besitzer des Tieres wurde desselben in seiner Fleischhauerei auf dem „Fischplatz“ mittels eines Sackes, und zwar in dem Augenblicke habhaft, als es eben im Begriff stand, einen Hund zu verzehren. Für das seltene Stück, welches tagtäglich einer zahlreichen Menge zur Schau gestellt wird, wurden dem Eigentümer bereits 500 Frs. geboten. Derselbe ist jedoch nicht willens, die „Rattenseltenheit“ um diesen Preis zu veräußern.

Cannstatt, 9. Febr. Als ein Knabe gestern in die Wirtschaft zum Varen kam, seinen Krug hingab um Bier zu holen, ließ der Wirt Bier aus dem Faß laufen, doch der Krug wollte nicht voll werden, warum? — er hatte keinen Boden. Natürlich brach bodenloses Gelächter unter den Anwesenden aus.

(Benutzte Gelegenheit.) Wirt (zu seinen verspäteten Gästen): Da Sie meiner Aufforderung, mein Lokal zu verlassen, nicht nachkommen wollen, werde ich Sie jetzt hinauswerfen lassen! — Einer der Gäste (aufstehend): Meine Herren, will sich vorher einer gegen Unfälle aller Art versichern, ich bin Agent!

Anzeige eines Velozipedfabrikanten. „Jeder Käufer meiner Velozipede erhält Bandzeug und Heftpflaster gratis!“

Auflösung des Homonym in Nr. 25. Strauß.

Mit einer Beilage.

Novell

Sie waren schweigend neb-  
blieb Elfriede  
Kohden voll i  
„Ich dank  
Und dabe  
gegen. Aber  
Er hatte sich e  
merzte Stoßet  
seine Brust ho  
es hatte fast d  
welche er drin  
niedergehalten,  
„Nicht an  
teffe!“ sagte er  
verändert, „der  
hoffähriger M  
und bitte Sie  
als ich, und  
Ihnen gelernt,  
und Selbstverle  
vergeben Sie m  
Ihre Han  
war seltsam, de  
befreien, als si  
erwiderte:  
„Sie täuse  
zu sehr hatte i  
sagten, und ich  
auch jetzt noch  
Bege zu verha  
ist, der mich st  
dieser Führer  
Nun war  
gestümen Geber  
schier unbegreifl  
„Nein, Ne  
ich! Muß ich  
daß alles, was  
Güte als ein V  
gewesen ist und  
Ihnen nicht den  
mich auch in M  
verstehen — ab  
nicht und ich wil  
um es mir zu e  
Mit abge  
gehen, aber Elfr  
Arm und zwang  
„Und wenn  
stände, Pastor  
besser, mir auf  
männliche Erklä  
Andeutungen un  
Sie sich, mir  
Freund zu sein,  
um Ihres Amtes  
„Nein, nein  
sein, daß ich T  
Stunde diesen M  
ich nicht gewach  
schlechten“, unv  
Nein, Komtesse,  
den Höhen der  
Sie keiner ander  
eigenen herrliche  
aber lassen Sie  
und Glenden, un  
Platz angewiesen  
bewahrt bleibe  
Sünde. Eine v  
dern Sie von  
verweigerte, wü  
jenes furchtbare  
unserer Begegn  
stellungen ist To  
will nicht zum